

Manfred Heidrich / Regina Filler, Das Projekt „Keltenwelt Rhön“: Besiedlung in der Eisenzeit und keltische Kultur – Bedeutung für Touristen und einheimische Bevölkerung

Das Projekt „Keltenwelt Rhön“: Besiedlung in der Eisenzeit und keltische Kultur – Bedeutung für Touristen und einheimische Bevölkerung

Manfred Heidrich / Regina Filler

Die Besiedlung der Rhön wird in vielen wissenschaftlichen Untersuchungen, aber auch in Projekten und Vorhaben im Biosphärenreservat Rhön thematisiert. Eine nachhaltige Entwicklung der Region muss auch das Wissen um frühere Kulturen als Grundlage regionalen Bewusstseins umfassen.

Den Spuren der Besiedlung in der Eisenzeit und dem Thema keltische Kultur nachzugehen ist Ziel der Aktivitäten des Fördervereins „Eisenzeitlich-keltische Geschichte in der Rhön e.V.“ mit Sitz in Sünna¹. Viele Fähigkeiten und Kenntnisse aus und über diese Zeit sind verlorengegangen. Dies betrifft nicht nur religiöse oder astronomische Gesichtspunkte, sondern besonders die keltische Handwerkskunst, z. B. Hohlglasstechniken mit Bronze oder die Schmiedekunst mit Eisen. Diese waren erst 1000 Jahre später wieder verfügbar und konnten bis heute noch nicht vollständig nachvollzogen werden (BIEL 1996 „Experiment Hochdorf“). Besiedlungszeichen und Funde an verschiedenen Stellen in der Rhön deuten aber auf den Einfluss und die Lebensweise der damaligen hohen Kultur vor ca. 2.500 Jahren hin. Der Förderverein bemüht sich, Funde und gesicherte Erkenntnisse zusammenzutragen, die eisenzeitliche Erforschung, insbesondere der Thüringischen Rhön, voranzubringen und durch die Nachbildung eines „Keltendorfes“ (Näheres zu Vorbereitung und Recherche s.u.) sowohl die einheimische Bevölkerung als auch Touristen mit der keltischen Kultur bekannt zu machen. Weiterhin bemüht sich der Verein damit eine Inwertsetzung dieser regionalen Besonderheit zu erreichen.

Ringwallanlage Öchsen:

Die Ringwallanlage auf dem Berg Öchsen (bei Vacha, Völkershäuser und Sünna im Thüringer Teil der Rhön bzw. des Wartburgkreises) wurde seit 1964 zum großen Teil durch intensive Steinbrucharbeiten zerstört. Ursprünglich umzogen den Öchsenberg zwei ovale Ringwälle von unterschiedlichem Umfang. In das Wallsystem waren die vorhandenen Blockmeere bewusst mit einbezogen worden. Im geschützten Innenbereich befand sich eine Quelle. Ein Hauptzugang zur Höhensiedlung lag im Südosten der Wallanlage. Siedlungsfunde gab es nicht nur im unmittelbaren Wallbereich. Tonscherben aus der Urnenfelderzeit könnten einen Hinweis auf eine erste Siedlung auf dem Berg darstellen. Ein Grundriss der Anlage wurde erstmals 1911 veröffentlicht. Weitere Siedlungsfunde, ein gedrehter Halsring mit Hakenverschluss, Gefäßreste und Spinnwirtel, sind der späten Hallstattzeit zuzuordnen. Die Hauptbesiedlung fiel den Funden nach in die mittlere Latènezeit. Die Zeugnisse dieser Zeitstufe bestehen aus Drehscheibenkeramik, einem Gürtelhaken, einem Rasiermesser, einer Lanzenspitze und einem Schwert (BAHN 1994). Seit 1903 gab es mehrere Grabungen. Diese Funde sind jetzt in Kassel, in Fulda, im Steinsburgmuseum Römhild, aber auch im Museum für Ur- und Frühgeschichte in Weimar zu sehen.

¹ www.keltenwelt-rhoen.de

Heimat und regionale Identität – pädagogische Möglichkeiten von Bildungs- und Kultureinrichtungen

Um die eisenzeitlichen Siedlungsgebiete näher eingrenzen und ihre Bedeutung besser bewerten zu können, sind allerdings weitere Forschungen erforderlich.

Als bedeutender Fund in der Nähe der entstehenden Keltendorfnachbildung kann die Schnabelkanne der Latènekultur von Borsch 450 v. Chr. gelten (DU?EK 1999). Diese stammt aus einem kleinen Hügelgräberfeld bei Borsch, das 1896 von Grabräubern zerstört wurde. Aus einem der Gräber konnten nachträglich noch die Reste der Kanne, ein zeittypisches Hiebmesser und ein strichverziertes Gefäß geborgen werden. Die Bronzekanne wurde unter Einbeziehung der Originalteile rekonstruiert. Sie befindet sich heute im Institut für Ur- und Frühgeschichte der Friedrich-Schiller-Universität Jena.

Projekt „Keltenwelt Rhön“

Ziel des ersten Vorhabens des Fördervereins „Eisenzeitlich-keltische Geschichte in der Rhön e.V.“ ist die Errichtung eines historisch nachempfundenen Keltendorfes, das unweit der historisch verbürgten Wallanlage auf dem Berg Öchsen entstehen soll – in der Nähe des bereits vorhandenen „Keltenwald-Hotels“ mit seinen Hinweisen auf die Siedlungsaktivitäten in der Eisenzeit. Darüber hinaus sollen im „Keltendorf“ zukünftig entsprechende Informationsangebote zu keltischen Funden in der Rhön und den angrenzenden Gebieten bereitgestellt werden. Im Rahmen der „Extratouren“ (Teil des neuen Fernwanderweges „Der Hochrhöner“) wird ebenfalls eine Wanderstrecke als „Keltenpfad“ entstehen, ebenso wie ein mit historischen Informationspunkten versehener Themenweg, der die Wanderer – einer „Zeitreise“ gleich – zum Keltendorf hinführen soll.

Das Projekt „Keltenwelt Rhön“ ist ein Schwerpunktprojekt im Rahmen des Regionalen Entwicklungskonzeptes Thüringer Rhön (REK), das zur Zeit umgesetzt wird. Mit Unterstützung durch das EU-Förderprogramm LEADER+, der LEADER-Aktionsgruppe Wartburgregion und der Arbeitsgemeinschaft Wartburgkreis sind die verschiedenen Vorhaben realisierbar geworden.

Geplant ist kein Museumsdorf im eigentlichen Sinne, sondern eine bauliche und gestalterische Nachempfindung der keltischen Lebensweise. Der Arbeitsalltag, die Handwerkstechniken und das Kulturgut der Kelten sollen veranschaulicht und annähernd erlebbar gemacht werden.

Vorbereitung und Recherchen

Im Vorfeld des Projektes „Keltenwelt Rhön“ gab es verschiedene Recherchen und Kontakte, so z. B. zu Frau Dr. Ines SPAZIER vom Thüringer Landesamt für Denkmalpflege und Archäologie Weimar. Neben naturschutzfachlichen Untersuchungen in Verbindung mit der Thüringer Verwaltungsstelle Biosphärenreservat Rhön und der Oberen Naturschutzbehörde im Thüringer Landesverwaltungsamt in Weimar wurden auch vor Projektbeginn die Themen Authentizität und historische Grundlagen erörtert, u. a. mit Professor Dr. Peter ETTTEL, Institut für Ur- und Frühgeschichte der Friedrich-Schiller-Universität Jena. Fachliche Hintergründe lieferten u. a. auch die Arbeiten von Herrn Diplom-Prähistoriker Bernd W. BAHN (Bodendenkmalpfleger i.R., Weimar). Kontakte gab es auch zum Steinsburgmuseum Römhild als der Außenstelle für archäologische Denkmalpflege und zu Dr. Matthias MÜLLER (verstorben), Vonderau-Museum Fulda. Unterstützung und Informationen für das Projekt „Keltenwelt Rhön“ boten des Weiteren Vereine (z.B. Hennebergisch-fränkischer Geschichtsverein, Regionalforum Thüringer Rhön e.V., Tourismusgemeinschaft Thüringer Rhön e.V.). Über den Kontakt zur Sole-Heilbad Kurverwaltungsgesellschaft mbH Bad Salzungen konnten Informationen, die im Vorfeld des Keltenbad-Baus recherchiert wurden, für das Projekt genutzt werden, etwa über kel-

Manfred Heidrich / Regina Filler, Das Projekt „Keltenwelt Rhön“: Besiedlung in der Eisenzeit und keltische Kultur – Bedeutung für Touristen und einheimische Bevölkerung

tische Feste und Kleidung und über die mögliche Nutzung der Solequellen sowie graphische Darstellungen des keltischen Lebensalltages.

In Bad Salzungen hatte die ehrenamtliche Bodendenkmalpflegerin Regina FRIMEL umfangreiche Recherchen zum Thema Kelten betrieben, u.a. mit folgenden Ergebnissen:

„Lt. Bad Salzunger Chronik wurden in den Jahren 1670, 1787 und 1933 bei der Stadtkirche in Bad Salzungen Urnen und Schmuck keltischer Herkunft entdeckt. 1826 kam bei Umbauarbeiten eines Gradierwerkes ein keltischer Goldschatz ans Tageslicht (vier offene Ringe zu einer Kette gebunden). 1878 fand man beim Kiesabbau in der Nähe von Bad Salzungen (Leimbach) alte Töpfe aus Ton und reich verzierten Bronze- und Eisenschmuck aus der Zeit von 400 v. Chr. bis zur 2. Hälfte des 1. Jh. v. Chr. im keltischen Laténestil. Weiterhin wurde 1878 beim Bau der Feldbahn ein Gräberfeld bei Leimbach entdeckt. Es wurde vom 4. Jh. v. Chr. bis zur 2. Hälfte des 1. Jh. v. Chr. genutzt.“ Die Fundorte und der Öchsen liegen nur ca. 15 km voneinander entfernt. Aber auch Helge BLANKENBURG (ehrenamtlicher Bodendenkmalpfleger aus Unterbreizbach) und Olaf DITZEL (Heimat und Geschichtsverein Vacha) vermittelten im Vorfeld des Vorhabens im Rahmen der Tätigkeit des Vereins „Eisenzeitlich-keltische Geschichte in der Rhön e.V.“ Kontakte und Informationen. Wertvolle Informationen, die auch für die künftige Umsetzung des Themas „Keltenwelt Rhön“ wichtig sind, lieferte die Arbeit der Schönauer Historikerin Birgit SCHMALZ, die u.a. für das Projekt „Virtuelles Rhönlexikon“² recherchierte. (z.B. Quellenrecherche, Auflistung von Funden in der Rhön).

Mitglieder des Vereins „Eisenzeitlich-keltische Geschichte in der Rhön e.V.“ informierten sich speziell für den Bau des Keltendorfes bei ähnlichen Projekten, Museumsdörfern etc. So wurde etwa in Holzhausen das „Gelände für experimentelle Archäologie und kreative Freizeitgestaltung“ als Außenstelle des Thüringer Landesamt für Denkmalpflege und Archäologie besucht. Weitere wichtige Kenntnisse vermittelte das Projekt in Oberdorla, die Nachbildung einer germanische Siedlung („Opfermoor“). Ebenfalls wurden z.B. besucht:

- das archäologische Keltendorf Gabreta,
- das Keltenmuseum Hochdorf,
- die Archäologischen Freilichtanlage Funkenburg bei Westgreußen,
- das Museum Hallstatt mit dem Keltenmuseum (Österreich),
- das Urgeschichtliche Freilichtmuseum Mittelkirchen (Österreich),
- das Keltendorf Steinbach am Donnersberg (Pfalz),
- das Keltendorf im Hunsrück,
- der Glauberg bei Glauburg-Glauberg (Wetterau/Hessen) und
- der „Hill of Tara“ und das Museum mit dem „Book of Celts“ (Irland).

Das Keltendorf

Das seit 2004 im Aufbau befindliche „Keltendorf“ wird am Berg Öchsen errichtet und umfasst die folgenden Bestandteile:

² www.rhoenlexikon.de

Heimat und regionale Identität – pädagogische Möglichkeiten von Bildungs- und Kultureinrichtungen

- Torhaus mit Holzpalisaden als Umfriedung des Ortsbereiches
- Langhaus und Sanitärbereich
- keltische Behausungen (Handwerkerhäuser/Wohnhäuser)
- überdachter Feuerstätte
- ein Infocenter und Empfangsgebäude mit der Funktion als
- Informationsstelle zum Thema Kelten, zum entstehenden Dorf und zu weiteren touristischen Angeboten der Region
- Eintrittskartenverkauf für Rundgänge und Aktionen sowie die Buchung von
- Seminaren und Anmietung von baulichen Anlagen
- Verkauf von Wanderkarten, Büchern, Schriften und Andenken.

Hinzu kommen die erwähnten Wanderwege „Keltenpfad“ – rund um das Keltendorf – und „Zeitreise“, der als Weg zum Keltendorf gestaltet wird.

Zu wichtigen Feste der Kelten, wie das „Beltane“ (Mondfest, in der Nacht vom 30. April zum 1. Mai), „Litha“ (Sommersonnenwende am 21. Juni) oder „Lugnasadh“ (Fest zu Ehren des Sonnengottes Lug und Kräuterweihe am 31. Juli und 1. August) sind jeweils informative, kulturelle und touristische Aktionen geplant.

Die offizielle Eröffnung des Keltendorfes ist für den 13. August 2006 vorgesehen.



Abb.: Keltendorf

Manfred Heidrich / Regina Filler, Das Projekt „Keltenwelt Rhön“: Besiedlung in der Eisenzeit und keltische Kultur – Bedeutung für Touristen und einheimische Bevölkerung

Der Verein

In dem mittlerweile 39 Mitglieder zählenden Verein bestehen Projektgruppen, die den künftigen Betrieb und verschiedene Angebote vorbereiten:

- Betriebswirtschaft / Organisation und Marketing
- Eisenzeitliches Handwerk: Metallverarbeitung, Holzbearbeitung, Haus- und Ofenbau etc.
- Eisenzeitliche Landwirtschaft, Gartenbau, Kräuterkunde, Ackerbau, Viehzucht
- Gastronomie und Tourismus (mit den Themen Wohnen, Essen, Trinken, Hauswirtschaft etc.)
- Geistiges und kulturelles Leben der Kelten (Mythologie, Musik, Kunst etc.)
- Vereinsvorsitzender ist Manfred Heidrich, Stellvertreter Herbert Stütz.

Literatur

BAHN, Bernd W., 1994: Südliches Thüringen (Führer zu archäologischen Denkmälern in Deutschland 28), hg. vom Nordwestdeutschen, West- und Süddeutschen, Mittel- und Ostdeutschen Verband für Altertumsforschung, Weimar

ARCHÄOLOGISCHEN GESELLSCHAFT IN HESSEN E.V (Hg.), 1998: Ein frühkeltischer Fürstengrabhügel am Glauberg im Wetteraukreis, Wiesbaden

FEUSTEL, Rudolf, 1979: Keltenforschung in Südthüringen, Weimar, S. 43

DUSEK, Sigrid (Hg.), 1999: Ur- und Frühgeschichte Thüringens. Ergebnisse archäologischer Forschung in Text und Bild, Stuttgart

HAHN, Heinrich, 1987: Das Schwert von Habelberg, Fuldaer Geschichtsblätter, Jg. 63

Internetquellen

Virtuelles Rhönlexikon – ein Projekt der Regionalen Arbeitsgemeinschaft Rhön (ARGE Rhön) unter www.rhoenlexikon.de

Förderverein „Eisenzeitlich-keltische Geschichte in der Rhön e.V.“ mit Sitz in Sünna www.keltenwelt-rhoen.de